Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 18 (1928)

Heft: 4-6

Artikel: Tellersprüche

Autor: Keller, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004877

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tellersprüche.

Aus einer Tellersammlung im Besitz von Herrn Dr. Alfred Tobler in Heiden.
Mitgeteilt von Dr. W. Keller in Basel.

Kräht der Hahn auf dem Mist,
So ändert sich das Wetter oder es
bleibt, wie es ist.

Ehre, Geiz, Gram, Wein und Liebe
Sind des Menschen Lebensdiebe.

Himmlisch lächelt mir die Au,
Denk ich dich als meine Frau.

Oft wohnt unter rauer Hülle,
Ein Herz in edler Stille.

Die Gunst nur eines Augenblicks
Legt oft den Grundstein unsres Glücks.

Die Liebe, die kannte ich nicht,
Bis ich sah dein Engelsgesicht.

Ich liebe eine nur allein —
Sag mir, wer mag die sein?

Nur Liebe umschlinge dein Leben
Und Freundschaft bekränze es stets.

Trennung ist unser Los,
Wiedersehn unsere Hoffnung.

Wandle auf (Rosen[1]) und
(Vergiß mein[2]) nicht.

Wer zum lieben nicht geboren
Bei dem ist alle Müh verloren.

Ohne deine Liebe
Scheint mir alles trübe.

Deiner Lippen Roth
Lieb ich bis in Tod.

Dein Leben sei
An Freuden reich.

Kein Glück
Ohne Leiden.

Oh nicht nur für dieses Leben
Ist die Freundschaft uns gegeben.

Freund, laß die Sorgen
Sein verborgen.

Freundschaft fährt
Auf Blumenwegen.

Gedenke meiner
Oft im Stillen.

Trau, Schau, Wem.

Rede wenig,
Höre manches.

Nur du allein
Kannst mich erfreun.

Mein schönes Kind,
Nimm dich in acht,
Scherz in der Liebe,
Doch mit Bedacht!

Deine Lieb und deine Treu
Werd mit jedem Tage neu.

Beim Morgenglanz, beim Abendschein,
Bei Kuß und Tanz gedenke mein.

Mein (Herz[3]) hängt an deinem fest,
Und hoft von dir das allerbest.

Blühe immer, verwelke nimmer.

Was Liebe nur erfreuen mag,
Das wünsche ich am heutigen Tag.

Jedem das seinige,
Mir das meinige.

Ein Blumenkranz,
Umschling dich ganz.

Keine aus allen
Kann mir so wie du gefallen.

Mein Herz ist dir schon längst geweiht,
Ich liebe dich in Ewigkeit.

Eine treue Frau ist meine:
Warum? ich habe keine.

Jung gewohnt
Alt getan.

Jeder Tag vermehre deine Freude.

Morgenstund
Hat Gold im Mund.

Ein guter Nachbar ist das halbe Leben.

---

[1]) Rosen gemalt. — [2]) Vergißmeinnicht gemalt. — [3]) Herz gemalt.

Du bist für mich geboren,
Dich hab ich mir erkoren.

Lebe ohne Sorgen
Weiter wie am Morgen.

Salamon der weise spricht,
Traue keiner Jungfer nicht.

Was man nicht kann meiden,
Soll man willig leiden.

Alles gute wünsch ich dir.

Laßt uns unser Leben
Stets der Freundschaft weihn.

Lebe glücklich und
Vergiß mein nicht.

Nur eine geliebt,
Sonst gibts gern Krieg.

Auf dem Zifferblatt einer Wanduhr von dem Jahre 1730:

So Oft
Es schlagt / dein end
Betracht.

Aus einer kleinen Tellersammlung des 17. und 18. Jahrhunderts in Basler Privatbesitz:

Nur ein Kuß
Zum Genuß.

Unmäßig seyn
Bringt Leyden.

Treib Tugend jeden Augenblick
Wer nicht vorangeht, geht zurück.

Sonnenrein
Sollst du auch seyn.

Liebe du mich
So wie ich dich.

1670
Schön, zart und din
ist Euphrosin.

Glück sey dein
Schönstes Los auf Erden.

(Schiff: darunter:)
Aus Freundschaft.

(Gegenstück: Schiff: darunter:)
Lebe ohne Sorgen.

Arm und reich
Im Tode gleich.

Glockensprache.

Wenn die Kirchenglocken beim Läuten so einen nachziehenden Ton geben, dann muß bald Jemand im Dorfe sterben. (Gurtnellen.)

Wenn ein Strahler (Kristallsucher) einen Fund macht und er kann ihn nicht gleich mitnehmen, so legt er seinen Hammer dazu, um damit sein Anrecht auf die Fundstelle zu beweisen. Es wird ihm dann niemand seinen Anspruch streitig machen. (Wassen.)

Sisikon. A. Schaller.

Wieviele Hellseher gibt es in der Schweiz?

In W. soll ein Bahnarbeiter J. B. die Gabe des Hellsehens besitzen. So wird von ihm erzählt, daß ihm einmal unterhalb W. ein ihm der Gestalt nach bekannter junger Mann, jedoch ohne Kopf, begegnete. Drei Wochen nachher wurde dieser junge Mann in einer Kehle durch schweren Steinschlag an den Kopf getötet. Einmal hatte der B. einem Bekannten dessen baldiges Ende vorausgesagt. In der Nacht, als dieser nun starb, wurde er